



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)

431 (18.9.1930) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-354167](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-354167)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 24051
Postfach-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Remagelt Mannheim

Abgabepreise: Im Mannheimer und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM 2.—, in anderen Verhältnissen abgeholt RM 2.50 durch die Post ohne Aufschlag RM 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pf. — Adressstellen: Marktstraße 8, Schwepfingerstraße 12/20, Weichstraße 18, No Friedreichstraße 4, Po Hauptstraße 65, W Eppenerstraße 2. — Erscheinungstermin monatlich 12 mal.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film
Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe

Donnerstag, 18. September 1930

141. Jahrgang — Nr. 431

Frankreich will uns gegen Rußland gebrauchen

Zu einer „gemeinsamen Front gegen das russische Dumping“

Wirtschaftsjahresverständige in Genf

Drahtung unserer eigenen Vertreter
— Genf, 18. September.

Die Wirtschaftsjahresverständigen der französischen Delegation haben mit den Vertretern der europäischen Wirtschaft, namentlich mit Deutschland, Besprechungen eingeleitet, um eine gemeinsame Front gegen das russische „Dumping“ herzustellen. Der Direktor für Handelsverträge im französischen Handelsministerium, Pöbel, hatte mit dem Ministerialdirektor Dr. Ritter über diesen Gegenstand eine Aussprache. Frankreich fühlt sich durch die Einfuhr des unter dem Marktpreis stehender russischer Rohstoffe im europäischen Osten sehr benachteiligt und bezieht außerdem Maßnahmen vor, um seinen eigenen Inlandmarkt vor der billigen russischen Konkurrenz zu schützen.

Die von den Volkswirtschaftlern im Wert gesetzte Dezentralisierung der kapitalistischen Produktion wissen zu bekämpfen und zu diesem Zweck eine wirtschaftliche Verständigung mit Deutschland herbeizuführen, scheint das Ziel der französischen Regierung zu sein. Es liegt auf unserer Seite jedoch keine Veranlassung vor, in eine Diskussion über die Dezentralisierung des russischen „Dumpings“, das sowohl der Kleinen Ost- und Polen als auch Frankreichs Unruhe verursacht, einzutreten.

Was wird aus Panuropa?

Drahtung unserer Pariser Vertreter
V Paris, 18. September

Die Einsetzung eines Studienausschusses für den europäischen Staatenbund, die am Mittwoch von den europäischen Staaten in Genf beschlossen wurde, findet in Frankreich den besten Widerhall, der bereits von Anfang an die Paneuropäer befreite. Das große Informationsblatt, der oft halbamtlich inspirierte „Petit Parisien“ beginnt seinen Kommentar mit dem Satz:

„Frankreich hat die Partie gewonnen. Trotz aller Irrtümer befindet sich das Projekt des europäischen Staatenbundes auf ausgezeichnetem Wege.“ Für alle Fälle können wir damit rechnen, so schreibt der „Petit Parisien“ weiter, daß Irland dafür Sorge tragen werde, sorgfältige Arbeit zu leisten. Noch vor seiner Rückkehr nach Paris werde er sicherlich eine dritte europäische Vänderversammlung einberufen um die Zusammenkunft der Regierungsführer und Außenminister dazu auszurufen, sowie eine Anzahl von Unterstaatssekretären einzurufen. Nach Ansicht des „Petit Parisien“ wird diese Konferenz bereits in den ersten Tagen der nächsten Woche stattfinden.

Im „Matin“ schreibt Sauerwein: Der europäische Staatenbund ist begründet. Der Grundstein ist gut gelegt worden.

Die bedauerndemerte ultranationalistische und belächelnde Welle in Deutschland habe für viele europäische Staaten die Normendigkeit verheißt, für die den Fall zu verhandeln, daß die deutsche Bewegung aufstrebend wirken sollte.

Sauerwein schreibt, daß man für die Paneuropäer Arbeit mehr Wärme erwarten könne, als die einleitenden Besprechungen dies erhoffen ließen.

In ähnlichem Tone sind die Kommentare sehr zahlreicher anderer Blätter gehalten. Nur die Vertreter des Nationalismus verhalten sich ablehnend und verhöhnen und verspotten das Werk Irlands. Das „Echo de Paris“ beispielsweise, das vorwiegend in französischen Offizierskreisen gelesen wird, rechnet damit, daß die europäische Union ebensowenig in der Lage sein wird wie der Völkerbund, die Probleme zu lösen. Wenn das von Irland eingeleitete Abkommen erste Formen annehmen werde — an ein Gelingen glaubt das Blatt nicht —, würde es in der Frage der Vertragsangehörigen eine Debatte heraufbeschwören, bei der die Stellung Frankreichs schwächer als im Völkerbunde und in der Völkerbundversammlung sein würde.

Das Ausland zum Wahlergebnis

Heute liegt eine mehr abgeklärte Beurteilung vor

Wie urteilt England?

Drahtung unserer Londoner Vertreter
London, 18. Sept.

In Londoner politischen Kreisen herrscht heute eine ruhigere Auffassung des deutschen Wahlergebnisses vor. Der erste Eindruck über die Inanspruchnahme der radikalen Parteien hat eine mehr sachliche Beurteilung Platz gemacht. Dazu hat vor allem die Nachricht beigetragen, daß die Regierung Brüning vorerst nicht zurückzutreten gedenkt. Man erklärt hier deutlich, daß es für die außenpolitischen Beziehungen Deutschlands sehr wertvoll wäre, wenn Brüning solange als möglich im Amt bleibt, auch wenn dies nicht ideal länger als bis zur Eröffnung der Reichstagskammer möglich sein sollte. Im übrigen glaubt man hier mit einiger Bestimmtheit:

daß eine Koalition aller konservierenden Parteien in Deutschland unter dem Druck der antiparlamentarischen Gruppen links und rechts anhebend kommen wird.

Gerüchte über die Möglichkeit eines Kabinetts Brann sind hier sehr gut aufgenommen worden. Inzwischen hat die Erklärung Dillers, daß seine Partei zwar revolutionär sei, aber keine Revolte wolle, ebenfalls zur Beruhigung beigetragen. Auch in Wirtschaftskreisen sieht man die Lage nicht mehr so pessimistisch an wie nach dem ersten Eindruck der Wahlen. Allerdings ist namentlich in Wirtschaftskreisen mit auflösender Parteinähe die Auffassung anzutreffen, daß außenpolitische Verwicklungen, vor allem mit Polen, bevorstehen.

Vollständig informierte Kreise teilen jedoch solche Ansicht nicht und man kann jetzt zusammenfassend sagen, daß der ausweifelhaft schlechte Eindruck des Wahlergebnisses in England nicht ganz so katastrophal ist, wie es unmittelbar nach dem Eintreffen der Wahlnachrichten aussah. Man sieht allgemein sich den Erfolg der radikalen Parteien aus der wirtschaftlichen Depression und aus psychologischen Ursachen zu erklären und es wird vielfach die Ansicht geäußert,

daß die Radikalisierung der deutschen Wähler jetzt ihren Höhepunkt erreicht hat und von jetzt an zurückgehen werde

In der „News and Chronicle“ schreibt J. A. Spender:

„Nachdem die ersten unklaren Eindrücke der deutschen Wahlen verarbeitet worden sind, geht aus dem Wahlergebnis namentlich eine Warnung hervor, aus der wir Anhaltspunkte über den gegenwärtigen Stand der europäischen Politik entnehmen sollten. Ohne Zweifel war die Hauptursache, die eine so große Zahl von jungen Deutschen unter dem Banner Hitlers geführt hat, das Gefühl, daß Deutschland zwölf Jahre nach dem Kriege immer noch als eine untergeordnete Nation behandelt wird und gezwungen wird Tribute zu zahlen und entwaffnet zu bleiben, während die anderen Länder Rüstungen aufhäufen. Diese beiden Tatsachen sind zu viel für Millionen von jungen Deutschen, die den Erfahrungen des Krieges ferngeblieben sind. Solange die anderen Völker nicht in der Einsicht kommen, daß hier eine Änderung eintreten muß, besteht die Gefahr, daß in der nächsten Generation eine große Abrechnung erfolgen wird.“

Aus Mussolinis Land

Drahtung aus römischen Vertreters
Rom, 17. Sept.

Nach einem anfänglichen Gefühl der Verwirrung über die unerwarteten Resultate der deutschen Wahlen beginnt jetzt die italienische Presse Stellung zu nehmen und zwar mit vornehmlich geringen Vorbehalten zugunsten der Nationalsozialisten. Der „Avviso d'Italia“ verwendet sogar als Titel eines Beitrags Hitlers Wort vom „wiedergeborenen Deutschland“. Die italienische Presse nimmt allgemein an, daß mit dem Siege der Nationalsozialisten eine neue Ära deutscher „Jugend- und Außenpolitik“ anbrechen wird. Es fehlt dabei auch nicht an wohlwogenen und mit einem Gefühl von Genugtuung verabschiedeten

Seitenhieben auf Frankreich.

„Mazzare d'Italia“ schreibt: „Die deutschen Wahlen haben dem Nationalismus den Sieg gebracht. Das neue Deutschland ist viel unruhiger als es vor 11 Jahren war und schließt heftig die eisernen Türen der Traktate, die das Wirtschaftleben der Nation fast bis zum Ende des Jahrhunderts belastet sollte. Es rebelliert gegen jede Idee und jede Form demokratischer Disziplin, gegen jedes Prinzip und jede Methode der heuligen Zivilisation und jetzt zugleich das höchste und höchste Gefühl des Kommunismus. Was man bereits an den Untergang des in Weimar entstandenen Deutschlands denken? Man darf mit Prophezeiungen nicht zu rasch bei der Hand sein, doch ist klar, daß Deutschland sich nicht einer politischen Zivilisation anzuwenden bequemt. Wir können auch festhalten, daß der Staatsgebanke den Hintergrund dieser deutschen Wahlen bildet. Die Stimmen der Kommunisten belangen im Negativen verstanden daselbe und drängen die schwere Last und Arbeitslosigkeit des Proletariats auf eine Last, die erst die Arbeiterklasse zu extremer Lösung drängen könnte. Und noch eins steht heute fest: Viele Millionen deutscher Wähler, erst, wenn man die Kommu-

nisten hinausdrückt, sind ungenügend mit der politischen Ordnung in Deutschland und in Europa unzufrieden und verweigern die Befolgung der Traktate,

verleugern die Politik von Locarno. Dieser Mann ist tot, aber heute wurde er noch einmal begraben. Ganz Europa ist unruhig.

Schon laßt Frankreich die deutschen Wahlen als verlorenen Schlag an, schon erklärt es, daß der Friede Europas, Friede und Gerechtigkeit von Versailles in Gefahr schwebt und droht auf diese Weise nach altbewährter gallischer Methode mit Arica, an den französischen Dogenministeren zu retten. In dieser Situation kann Italien mit Ruhe den Lauf der Dinge abwarten. Das italienische Urteil über den Wert der Traktate wurde unlängst von Mussolini ausgedrückt, und zwar in einer Weise, die nicht klarer und eindeutiger sein könnte.“

„Avviso d'Italia“ äußert sich wie folgt: „Die Nationalsozialisten haben ein Programm der nationalen Wiedergeburt und der

Revolte gegen die Locarnopolitik Stresemanns angeheißt, dessen Verwirklichung mit der radikalen Umkehrung der deutschen Innen- und Außenpolitik gleichbedeutend wäre. Wie immer auch die Regierungsmöglichkeiten der Nationalsozialisten gestellt sein mögen, es ist nunmehr klar, daß das deutsche Volk die Stresemann-Politik gänzlich verleugnet hat. Die deutsche Demokratie ist vernichtet und das deutsche Volk drängt zum Aufruhr. Ein junges, hartes, willenskräftiges Volk, wie das deutsche, kann nicht dazu verurteilt werden, in alle Ewigkeit die Fehler seiner einstigen Führer wieder gut zu machen. Und wenn Frankreich am Rhein das Weisheit der Revolution erkennen sieht, dann ist es gänzlich unmöglich, daß es im Namen des europäischen Friedens Alarm schlägt. Ein befriedetes Europa kann nur an dem Tag entstehen, an dem jedem Volke die ihm zukommende historische Verantwortlichkeit widerfahren wird.“

Der Bahnschug-Kompromiß

Von unserem Saarbrücker Vertreter

Nach einem sieben Kampf hinter den Kulissen hat der Völkerbundrat am vorigen Freitag die Auflösung des Bahnschuges und der Eisenbahnkommission im Saargebiet innerhalb einer Frist von 3 Monaten beschlossen. Das Saargebiet wird demnach, nach 12-jähriger Belohnung, um die Jahreswende, als letztes Territorium des heutigen Reichs, von alliierten Truppen befreit sein.

Die einseitigen, seit Jahren angehaltenen Forderungen der Saarbevölkerung werden dadurch in dieser Hinsicht erfüllt sein. Das äußere Zeichen der Rache ist die Auflösung der Eisenbahnkommission im Saargebiet, die die Rechte und Verwaltungsgewalt vom Reich über aber weiterhin aufrecht, um erst im Herbst 1930 zu fallen und der restlichen Bevölkerung, wie wir hoffen, unter die Reichsherrschaft Platz zu machen.

Wenn entspricht der Genfer Beschluß, wie der Reichsminister erklärte, den Wünschen der Saarbevölkerung. Aber es bleibt ein Rest zu tragen peinigend — ein Damoklesschwert bleibt andenkend über der Saarbevölkerung aufgedrückt, wenn auch seine Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß durch ihre Schuld das Saar, an dem der Völkerbund dieses Instrument befestigt hat, zerfallen wird.

Für Frankreich war der Saarbahnschug nicht mehr zu retten, seitdem die Räumung des Rheinlandes vollzogen war, weil seine Aufstellung mit der Sicherung des Truppentransports und Versorgungsanforderungen für die Rheinarmee im Transit kollidiert gewesen war. Der „Lloyd“ ließ sich nicht entziehen. Mit der Sicherung ihrer abgeleiteten Verjan die Beibehaltung fremdländischer Soldaten zu begründen, rieferten die ausländischen Regierungskommissare denn doch nicht, weil sie durch die Dokumentierung solcher Angst dem derzeitigen, der Bevölkerung aufzuzwingenden, Saarregiment dem doch ein vernichtendes Kräfteverhältnis angeheißt hat. Dessenhalb zu bezweifeln, daß er sich nur auf der Spitze nationaler Diplomatie wohl- und sicherfühle, genierte sich sogar der französische Regierungskommissar; aber der Hand-Resse und -Nachfolger Moritz, der sich in Genf in unmittelbarer Nachbarschaft Irlands hielt, sorgte indirekt doch für die Aufrechterhaltung seiner Leibgarde, indem die Regierungskommission ausdrücklich für den äußersten Fall sich das Recht vorbehielt, beim Eintritt von Ursachen die notwendigen militärischen und technischen Kräfte kommen zu lassen.“

Man verbietet aber das Saarstatut (S. 30) irgendwelches Militär im Saargebiet und bestimmt zur Aufrechterhaltung der Ordnung „nur eine britische Gendarmerie“. Seit Inkrafttreten des Friedensvertrags war die französische Garnison im Saargebiet ein Völkerrechtsschand. Der erste französische Saarpresident Kaul hatte die seiner Verwaltung unterworfenen Saar-Deutschen in Genf demingiert, daß sie in ihren „dunklen Wäldern“ nur auf den Augenblick zum Vorhölgen auf die „friedlichen“ Saarfranzosen lauerten. Solchem Kräfteverhältnis wurde durch die Rheinland-Räumung zwangsläufig das Obelste entzogen. Aber erneut wurde, bei der Auflösung des „Bahnschuges“, die Saarbevölkerung, wenn auch nur theoretisch, so doch unter Annahme und Voraussetzung des Völkerrechts, der internationalen Ausnahmegerichtsbahn unterstellt, indem ihr, falls Ruhe nicht die erste Bürgerpflicht, der erneute Einmarsch französischer Truppen angedroht ist!

Dem garrnisch anders bedeutet die ausdrücklich fortgesetzte Ermächtigung der Saarregierung, wenn auch „höflicher“ Weise die Nationalität der herbeigerufenen „Hilfstruppen“ jetzt nicht festgelegt wurde. Die in deutschen Wäldern und offizierten Stimmen verlautbarte Auffassung, daß als „Hilfstruppen“ die Regierungskommission auch reichsdeutsche Volkstreffte (eine Zeitung meinte sogar: „Reichswehr“, die offenbar die einnahmefreie 20-Kilometer-Zone überliegen sollte) heranziehen könnte, ist denn doch eine lächerliche Vogelstreich-Politik! Der — ge-

linde gelagt — Schönheitsfehler des Genfer Programms...

Einmalen bedeutet die von der Sozialregierung...

Die französische Regierung hätte sich für die vorläufige...

Das ungläubig ruhige Temperament der in Meier...

Späte Einsicht und Hilfsbereitschaft

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters

In der „Le Nouvelliste“ befaßt sich Herrriot...

Dem Ausgang der deutschen Wahlen dürfte...

- 1. Die gegenwärtige deutsche Regierung wird...
- 2. Eine Machtübernahme durch die National...

Ausstellung kirchlicher Kunst in Stuttgart

Wichtigste mit der Jahresausstellung des Deutschen...

Neben der neuesten Richtung steht die Ausstellung...

Das tritt auch auf die kunstgewerbliche Mitarbeit...

Rechtsregierung oder große Koalition?

Allgemeines über die Zusammenziehung der Reichsregierung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Dr. Wirth hat in seiner Berliner Kundgebung...

Der „Jugendliche“ behauptet, Dr. Scholz habe...

Herr Löbe steht auf dem linken Flügel

Drahtbericht unseres Berliner Büros

In der Diskussion über die Möglichkeit einer...

donach der Prüfung der Verteidigungsmittel...

dem großen deutschen Volk dabei zu helfen...

Frankreich müsse jede unnötige Aumgebung...

Wenn die Wehrkraft der Franzosen schon früher...

wärts“ der bisherige Reichstagspräsident... Dr. Wirth...

Bis zur Wahlreform ist Blag genug im Reichstag

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Präsident Ebel wird demnach die Vertreter der...

ten, dann hätte es mit der politischen Stabilisierung...

bleibt Trevisanus im Kabinett?

Die bekannt, verläßt das Reichsministerium für...

Humor aus Kindermund

Wacht schon Villi mit in ein Fass...

„Der kann mir ein Beispiel eines glücklichen...

Die kleine Hanna langte nach einem Stroh...

„Das mal, warum drückt das Kind denn so...

„Das Mädchen am Bienen“, Text von Schauer...

Prozess Dürferberg-Bornemann

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Seute beginnt vor dem Amtsgericht in Halle der...

Letzte Meldungen

Berhaftung auf der „Europa“ — Gepäckmeister...

Berlin, 17. Sept. Teleklappe des Schapanies...

Selbstmord des jungen Herzl

Berlin, 17. September. Der einstige Sohn Dr. Theodor...

Todesurteil in Ividan

Ividan, 18. September. Der des Mordes an der...

Schwere Unglück an einem Bahnübergang in Niederösterreich

Wien, 18. Sept. Wie aus Groß-Posthorn gemeldet...

Pest in der Nordmandschurei

— Pests, 17. Sept. Nach einer Meldung der...

Theater und Musik

Stauschweizer Identitäten. Das Landes...

Opera-Erfahrungen. „Das Schloß“, Die...

Pläne der Wolländer Scala. Am 7. Dezember...

Die entscheidende Sitzung in Seddenheim

Der Bürgerausschuß genehmigt mit 49 gegen 18 Stimmen und 1 Stimmenthaltung die Vereinigung von Seddenheim mit Mannheim

Nun hat auch der Bürgerausschuß von Seddenheim den entscheidenden Beschluß gefaßt: Seddenheim wird am 1. Oktober auf eine selbständige Gemeinde zu sein. Es ist den Seddenheimer Gemeindevorstern nicht so leicht wie den Friedrichsfeldern gefallen, sich zu dem Wunsch durchzusetzen, Mannheim zu werden. Wenn man sich vergegenwärtigt, wieviel mehr die Seddenheimer Frauen im Vergleich zur Friedrichsfelder in die Ehe mitbringen, so wird man die widerstrebenden Gefühle, die in der getragenen Kuststraße zutage treten, durchaus begreiflich finden. Die Seddenheimer, die die Gegner der Eingemeindung schärfst haben, dürfen nun aber nicht etwa glauben, daß die Stadt Mannheim bodenfest über dem Juncus ist, der ihr durch die Eingemeindungen zurecht weht. Mit Sicherheit darf angenommen werden, daß die heutige Bürgerausschußsitzung den gleichen Verlauf wie in Seddenheim nimmt, weil hier ebenfalls keineswegs Einstimmigkeit herrscht. Freunde und Gegner werden sich genau so hören lassen.

Starker Andrang der Zuhörer
Als wir gestern abend um 8 Uhr das Seddenheimer Rathaus betreten, fanden die Seddenheimer im Ganggang bis auf die Straße. Erst als man glaubte, daß alle Bürgerausschußmitglieder im Sitzungssaal Platz genommen hätten, wurde die Tür freigegeben, die beinahe in Trümmer gegangen wäre, so stark war der Andrang der Zuhörer. Als kein Stehplatz mehr vorhanden war, wurde der Eingang gesperrt. Nur die zu spät kommenden Gemeindevorstände durften noch durchschlüpfen.

lage Namentprechend geändert. Wenn nicht alle Wünsche berücksichtigt werden könnten, so muß doch darauf Rücksicht genommen werden, daß Eingemeindungen immer eine Sache auf längere Sicht bedeuten und der eingemeindenden Stadt zunächst Opfer auferlegen. Wenn man in dieser Stunde auch von dem Gefühl der Wehmut frei ist, so ist es zweifellos nirgends anders mehr, als in der viele Jahrhunderte alten Gemeinde Seddenheim, bezeichnend, einer Gemeinde, die auch heute noch in den schärfsten des badiischen Landes steht. Wenn sie, ein Opfer ihrer besonderen Lage, sich den größeren staatspolitischen Notwendigkeiten nicht verweigert,

nen Vorteil mehr bringen. Andererseits würden später wahrscheinlich keine besseren Bedingungen erreicht. Auch in Mannheim haben maßgebende Kreise wegen der Kosten, die durch die Eingemeindung entstehen, große Bedenken gehabt. Man hat diese Bedenken aber wieder fallen lassen mit Rücksicht darauf, daß es nicht anständig war, die dreijährigen Verhandlungen ergebnislos abzubrechen. Am Ende waren es noch drei Dinge, die und nicht befriedigen konnten, die Abfindungsbeiträge für den Bürgerauschuß, die Friedhof-Lösungsangelegenheit und der Schulhaushalt. Der Gemeinderat hat seine Forderung bezüglich des Friedhofes fallen lassen, weil er sich der Notwendigkeit nicht verschließen hat, daß Mannheim nicht gut in einem Vorort besondere Verhältnisse schaffen kann. Die Forderung bezüglich der Schule konnte der Gemeinderat ebenfalls fallen lassen, weil er sich gefaßt hat, daß Mannheim im Schulwesen in Deutschland mit an erster Stelle steht und daß ein Schulhaushalt bestimmt erachtet wird, wenn er notwendig ist. Hinsichtlich des Bürgerauschusses haben wir noch in letzter Stunde Entgegenkommen gefunden. Die Abfindung erfolgt je nach dem Wert des Grundbesitzes in Zinsen, die sich zwischen 1.50 und 3 % bewegen.

Bürgermeister Flachß hält die Einleitungsrede

Die Sitzung, zu der sich von 70 Mitgliedern einfinden, hat nach etwa 10 Minuten nach 8 Uhr durch Bürgermeister Flachß mit längeren Ausführungen eröffnet, die in der Empfehlung des gemeindevorstehlichen Antrages gipfelten, die Vereinigung der Gemeinde Seddenheim mit der Stadt Mannheim und der Vereindbarung zuzustimmen. Die heutige Sitzung, so führt der Vorsitzende u. a. aus, ist wohl die denkbarste, die jemals in diesem Saal abgehalten wurde. Der Gemeinderat hat unter dem 12. September dem im Druck vorliegenden Eingemeindungsvertrag mit der Stadt Mannheim zugestimmt. Diese Zustimmung ist nicht erfolgt, um innere Schwierigkeiten zu beheben, wie dies bei der Gemeinde Friedrichsfeld der Fall war, sondern um den durch die besondere Lage der Seddenheimer Gewerkschaft bedingten, mit Sicherheit zu erwartenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen.

Seddenheim mit dem Wunsche von Verhandlungen zwecks einer Vereinigung von Seddenheim mit Mannheim heranzutreten. Der Gemeinderat hat diesem Wunsche Rechnung getragen und unter dem 12. Oktober 1927, nach Rücksprache mit den Fraktionen, die von Seddenheim gebotenen Bedingungen überreicht. Durch den Wechsel in der Person des Oberbürgermeisters verlagerte sich die Antwort der Stadt Mannheim. Im November 1928 genehmigte der Stadtrat, ohne vorherige Verhandlungen, einen Entwurf, der vom Gemeinderat Seddenheim, nach Rücksprache mit den Fraktionen, mit als Grundlage für weitere Verhandlungen angenommen werden konnte. Im Mai 1929 regte der jetzige Oberbürgermeister Dr. Heimerich neue Verhandlungen an, die zu einer Reihe mündlicher Verhandlungen führten, als deren Endergebnis der heutige Vertragsentwurf anzusehen ist. Da von Seiten der Regierung von Anfang an darauf hingewirkt wurde, daß bei einer Eingemeindung von Seddenheim auch gleichzeitig Friedrichsfeld in der Stadt Mannheim aufgehen müsse, verlangte die Stadt von der Regierung, daß zu diesem Zeitpunkt auch Me

darf sie sich andererseits auch der bestimmten Hoffnung hingeben, daß die Stadterweiterung Mannheim auch in Zukunft der Eigenart der Gemeinde, soweit es irgend möglich ist, Rechnung trägt. Das gleiche darf sie, wie bereits eingangs erwähnt, von der Landesregierung erhoffen.
Die Lage an der Peripherie der Großstadt hat uns zweifellos sehr große Sorgen gebracht, die das Wohlbefinden von Jahr zu Jahr automatisch verschlechtert haben. Obwohl wir in den letzten Jahren 500.000 M für Baudarbeiten ausgegeben haben, sind fast genau so viel Familien, hauptsächlich aus Mannheim, zugezogen. Wir haben nicht dagegen machen können, weil diese Familien in beschlagnahmte Wohnungen zogen. Weiter ist es für die Gemeinde von Nachteil gewesen, daß die Unternehmungen vom Bezirksfürsorgeverband nach dem tatsächlichen Erfordernis ausbezahlt wurden, während die Veranlagung nach den Steuerbefreiungen erfolgt. Diese Tendenzen haben uns jährlich begehrt zugunsten anderer Gemeinden. Der Gemeinderat bedauert, daß wir durch die Verhältnisse gezwungen sind, unsere Selbstständigkeit aufzugeben. Er hat sich aber dazu entschlossen, um

größere Schwierigkeiten unserer Gemeinde künftig zu erparen und weil mit Bestimmtheit vorausgesehen ist, daß die Regierungsmassnahmen unserer Gemeinde teilweise

Der Gemeinderat hat den Ermahnungen der Regierung Rechnung getragen

und dort deshalb nicht erwarten, daß die Staatsregierung der Gemeinde bei der Durchführung und Ausübung des abgeschlossenen Vertrags auch künftig ihren vollen Schutz angedeihen läßt.

Grenzsperren gegenüber der Gewerkschaft

Edingen ihre Regelung erfahren

Im Nachfolgenden sei ein kurzer Überblick über die Entwicklung der anderen Schwierigkeiten gegeben. Sie entstanden im Laufe der Jahre an drei Grenzen, im Norden, Süden und Osten. Schon im Jahre 1908 hat die Gemeinde Friedrichsfeld wegen der Schwierigkeiten, die ihr durch die große Industriefabrik des Steingewerkschaft entstanden sind, bei der Regierung die Eingemeindung dieses Gebietes in Friedrichsfeld beantragt. Die Eingaben an die Staatsregierung sind im Laufe der Jahre immer dringlicher geworden. Im März 1925 fand eine Verhandlung über den Austausch der Regale und Verwaltung des Landjäger, bei der ebenfalls sämtliche in Frage kommenden Gemeinden vertreten waren. Der Standpunkt der Gemeinde wurde hierbei sowohl mündlich als auch schriftlich mit allem Nachdruck zum Ausdruck gebracht. In der darauffolgenden Beratung dieses Antrages hat man sich den Ausführungen des Berichterstatters angeschlossen, die darin abgeleitet, daß eine Abänderung der Gewerkschaftsgrenzen im öffentlichen Interesse aus Gründen einer koordinierten Verkehr und polizeilichen und verwaltungsmäßigen Bedenken geboten sei, daß aber angesichts der damaligen allgemeinen Wirtschaftslage die nicht so dringlich seien, daß die Vereinigung nicht noch um einige Monate hinausgeschoben werden könnte. Die Sache läge viel einfacher, wenn die Stadt Mannheim die Gemeinde Seddenheim eingemeinde und darüber hinaus der

sollten. Dies führte zu einer Begehung dieser Grenzen. Der Vertreter der Regierung hat sich dabei dahin geäußert, daß im Falle einer Mitteilungsvereinbarung von Seddenheim und Friedrichsfeld nach Mannheim die Regelung der Grenzsperren sofort in Angriff genommen werden würde.

Daraufhin wurde von uns der Wunsch zum Ausdruck gebracht, die Meinung des verantwortlichen Ministers in dieser Sache zu hören. Es fand dann am 27. August 1929 beim Herrn Minister des Innern eine Besprechung statt, zu der alle beteiligten Gemeinden und ein Vertreter des Bezirksamtes eingeladen waren. Hierbei hat der Herr Minister u. a. klar zum Ausdruck gebracht, daß die Gewerkschaftsverhältnisse von Friedrichsfeld dringend einer Regelung bedürfen und die Gewerkschaft Friedrichsfeld auf alle Fälle erweitert werden müsse. Dies löst uns gar geistlich, indem Seddenheim und Edingen Opfer bringen.

Die glückliche Lösung sei aber die, daß beide Gemeinden auf dem Wege freier Vereinbarung in Mannheim aufgehen

Dies sei der Standpunkt der Regierung schon seit Jahren. Im allgemeinen sei es zu bedauern, wenn eine Gemeinde vergrößert. Es gäbe aber Notwendigkeiten, die dies nicht unmöglich machen und die hinsichtlich Seddenheim von der Regierung als vorliegend erachtet würden. Er erwähnt zum Schluß wiederholt, von der gegenseitigen Vereinbarung Gebrauch zu machen, damit die Ältere des Gebietes nicht getrennt werden müßte.

Der Gemeinderat hat sich bewußt, alles getan zu haben, was im Sinne der Gemeinde Seddenheim getan werden konnte. Von unseren berechtigten Ansprüchen hinsichtlich der Willensabklärung hat sich die Stadt noch überzeugen lassen und die Vor-

Die Aussprache ist sehr temperamentvoll

In der ausgedehnten Diskussion über den gemeindevorstehlichen Antrag ergriß der Herr Wogler (Mit.) das Wort, der in eingehenden Ausführungen seinen ablehnenden Standpunkt vertrat. Die Zentrumsfraktion, die ursprünglich geschlossen gegen die Eingemeindung gewesen sei, habe die Abstimmung freigegeben. Daraus dürfe aber nicht geschlossen werden, daß in der Zentrumsfraktion Zwietracht herrsche. Jeder solle nach seinem Gewissen die Entscheidung treffen. Mannheim habe sich wenig nachlässig gezeigt. Jeder vernünftige Mensch werde anerkennen, daß Friedrichsfeld Bevölkerung brauche. Aber die Gewerkschaften hätte seiner Meinung nach nicht die Entscheidungsmöglichkeit von Seddenheim in Bezug gestellt. Er wisse bestimmt, daß die Regierung nicht unglücklich gewesen wäre, wenn es zu einer Eingemeindung nicht gekommen wäre. Die Regierung hätte nicht mit runder Hand in die Geschäfte der Gemeinde eingegriffen, sondern verläßt, auf gutem Wege eine Einigung zu erzielen. Im ganzen Kollegium sei man der Meinung, daß für Seddenheim einmal der Zeitpunkt kommen müsse, an dem der Eingemeindung nicht weiter ausgedehnt werden könne. Heute aber, in einer Zeit der politischen und wirtschaftlichen Unbeständigkeit, sei die Eingemeindung ein mehr als gewagtes Experiment.

Bei und der ersten Ermahnung des Juncus

und der Vereinbarung mit Mannheim zugestimmen.

Bürgermeister Flachß wandte sich sehr eindringlich gegen die ablehnenden Argumente des Vortragners. Der Herr Wogler (Mit.) betraue die Schulverhältnisse, die bei der Abklärung der Eingemeindung in Gefahr gerieten, verabschiedet zu werden. Gemeinderat Friedel (Mit.) entwickelte ebenfalls in längeren Ausführungen seinen ableh-

Die Abstimmung

den Standpunkt. Herr Wogler (Mit.) gab die Erklärung ab, daß seine Fraktion ebenfalls die Abstimmung freigegeben habe. Herr Wogler (Mit.) und Gemeinderat Friedel (Mit.) traten für die Eingemeindung ein. Vortrager vertrat die durchaus richtige Auffassung, daß man in 2-3 Jahren möglichst noch bessere Bedingungen erreichen würde. An der weiteren Ausprache, die zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen dem Gemeinderat Friedel und dem Herr Wogler führte, beteiligten sich die Gemeinderäte Treiber, Roter (Mit.) und Bauer (Mit.) in zunehmendem Maße. Herr Wogler im Namen der Zentrumsfraktion in ablehnendem Sinne. Herr Wogler gab die Erklärung ab, daß die organisierten Handwerker sich einstimmig für die Eingemeindung ausgesprochen hätten.

die nach zweistündiger Aussprache namentlich vorgenommen wurde, ergab die Annahme des gemeindevorstehlichen Antrages mit 49 gegen 18 Stimmen bei einer Stimmenthaltung.

Bürgermeister Flachß knüpfte an die Befolgung dieses Ergebnisses die Bemerkung, daß der Beschluß der Gemeinde zum Tode gereichen möge. Obwohl noch ein Punkt auf der Tagesordnung stand, war das Interesse des Publikums erschöpft. Schnell verließ die Saal. Aber draußen vor dem Rathaus fanden sich Mannervorposten, die das lokalhistorische Ereignis lebhaft besprachen.

Grab des Rembrandtdeutschen

Von Ludwig Härtel
Hier also, mitten unter bayerischen Bauern, fand sein Derz Ruhe.
Der Friedhof von Bach ist klein und eintönig. Es muß sich hier gut schließen lassen, von allem Wirtswort der Zeit abgesehen. Vornehmlicher läuteten Blumen über den Hügel, hinter treiben von den Weiden herein, der Grabstein leuchtet. Auch er war die Stimme eines Rufenden in der Wäbe.
Er hat eine die Welt aufgewühlt mit seinem Nahe Rembrandt als Erster. Er wollte eine neue deutsche Kunst, ein tapferes, offenes Gesicht, eine die alten Weisheiten klar und lauter herausstellende Haltung. Er wollte Hemmung und Verdrängung der Fremden, Arverderben, Aufgefragten, er wollte Willen.
Die Zeit war wie Nacht. Weis hätte sich, man sollte Fabriken und Bahnhöfe, Eisen und Schiffe; man sollte viel, ohne sonderlich zu lernen; man freute sich der nachdenklichen Nacht und sah wohlgenügend und fast auf lächerlichen Ritten. Man durfte stolz sein. Das Reich brachte keine Acht, beglückt schaueten Ostel auf erhellte Träume der Alpen. Und man hätte alles aus eigener Kraft, fertig von selbständigen Nachbarn gehabt, geschaffen. Schwer hätte mit anteilnehmender Hand dazu gehandelt und das mühsam erbaute Haus kränzen helfen.
Nude ist Friede. Die Seele littig hat nicht dauernd an irdischen Dingen, sie wird krank und matt, Götter drängen ein, Kranckheit bricht heraus. Sie bedrückt, als ob er nicht helfen kann.
Der Rembrandtdeutsche wachte darum. Und er konnte die Kräfte, die schmerzlichen Stunden zu helfen, verarmte Mieder zu stellen, Straße und ungewisse Augen aufleuchten zu lassen. Er griff hart zu, Ortina war seine Art, Güte sah, den welchen unerfunden, in den Felsen seines Mantels, Wind schau um ihn und wirte sein Haas. Probestimmung lag vor ihm her, die Neben Weibens boten auf seinen Schultern. Seine Rede war reich

und tief und oft wie ein Brannen dunkel. Man fiel ihn an, er wehrte sich, man verstand ihn falsch, man leckte über ihn, schalt, wehrte, verbannte — er hob, unfähig in seiner reinen Kinderseele das Gemeine, so nur Kräfte zu verstehen, wie ein schenes Bild in den Wald. Er mied die Wohnen der Weichen und jubte Wort, da er an einlachten und darum am nächsten ist, in den Humoren Kapellen lüdenlicher Dörfer, in den barocken Kathedralen uralter Klöster. Manchmal drang noch ein Wort von ihm in den Tag. Was sollte ein Mensch noch zu sagen haben, der vor Klären Intelle und dem die Erdmüdigkeit der Wägen Tröh und Freude war? Seiner Schwermut umarmte Noos, den seiner Eltern hatten nur die nächsten Freunde gekannt. Einer hat ihm, dem Weltenerfahrenden, Stolzen, Verhen, Leichtverlehten, geschloßen. Me Unbill zu tragen, seine Seele für Grobheres, für die Sicht freier Horizonte sein und unzugänglich zu halten. Tiefs, tiefe Stille! Der Wind kommt von den Alpen. Blüten der sommerlichen Matten ist darin und Sauerföhle der Hirnen. Die Vögel rufen über eiserne Frenze und unbefohlenen Gradströme, von den Höhen west Kolanderluft. Fern heben sich die leuchtigen Keller der Tannenwälder. Ein Johannes liegt hier, der dem Wachsenden den Weg verleierte.
Wir warten auf ihn und halten die Herzen offen! Und er wird kommen. Die Stunde ist nahe und die Zeit erfüllt.
© fünf Jahre Bauhafften an Rhein und Ruhr. Der Duisburger Anzeigerbericht eröffnete am 11. September die Ausstellung 5 Jahre Bauhafften an Rhein und Ruhr, die von der Bundesgruppe Rhein-Ruhr des Bundes Deutscher Architekten in Verbindung mit dem Offener Volkskongress zusammengefaßt wurde. Es folgt dann im Oktober eine Ausstellung für heimliche Kunst mit einer Sonderausstellung von Dornier'schen Mann. Mehrere Architekturfeststellungen werden sämtliche Gebiete der Malerei, Plastik, Glasmalerei, Moiré u. dgl. gezeigt.

Ein Mann, der zu jesseln weiß



J. S. Fletcher, der gegenwärtig erfolgreichste Kriminalschreiber, der Verfasser unseres neuen, heute beglaubenden Romans „Der geheimnisvolle Chinese“.

Neuzeitige Zeiten . . .

heißt die politische illustrierte Zeitung in ihrem neuesten Heft (Nr. 28) bildlich dar. Es sind geradezu unergründliche Entdeckungen, die ihren Photographen gelangen. Eine politische Zeichnung wird da im Bild festgehalten, man sieht die veritablen Sperre der Polizei bei einer Kundgebung, Bilder von einer Jugendgewalt usw. Die Menschen vor den Bäumen konnten nicht besser wiedergegeben werden als durch diese Bilder. Und dann . . . Aufnahmen von den Revolutionen in Südamerika, von der Europareise Petros Korde, von der Gründung des Graf Zepelin in Moskau, von Seegallung, den eine Berliner Schule als Gumnasialkann einführt, von den Wählern im Kampf um San Domingo, dem Völkervertrag Picards u. a. m. In dem Wählergebnis bringt die politische illustrierte Zeitung die Köpfe der Neugeborenen. Im Heften: Die Luft in Kantonen, Dreizehn Schimpenken hatten Nachtigale usw. Die letzte Seitenzeile heißt diesmal: „Konting! Kottung! Ja blide durch das Schlüsselloch!“ (Weber, den Beginn der Zeitung siehe Anzeiger.)
© Eine neue Architekten-Vereinigung. Unter dem Namen „Die Spitze“ haben sich Architekten für Gartengestaltung in Deutschland zusammengeschlossen.
© Eine Ehrenrettung Keros. Kaiser Keros hat in der englischen Geschichtswissenschaft jetzt einen Vereindiger gefunden. Der Historiker Arthur Weir, der schon durch eine Studie über Cleopatra bekannt geworden ist, veröffentlicht jetzt in einem englischen Verlage ein großes Werk über Keros. Darin wird Kaiser Keros als ein Mann von liebenswürdigem Wesen und sanften Sitten dargestellt. Weir glaubt an eine Verführung der römischen Historiker zu Augustus durch Keros und sieht sogar die Vermutung an, daß Tacitus, dem wir den größten Teil der Kenntnisse über Keros verdanken, beschönigt worden ist. (7)

Immer wieder rückfällig

Mannheimer Schöffengericht

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Schmitt; Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Dellinger

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Bei der 64. Sess. am 17. Sept. ist bestimmt jede Bestrafung ausgeschlossen...

Gefängnisstrafe von 6 Monaten und für B. von 1 Monat...

Das Gericht fällte folgendes Urteil: B. wird mit 6 Monaten Gefängnis bestraft...

Ein brutaler Dieb

Die Halle wegen Unfälle mehrer in erschreckender Weise...

Besonders soll bei der 27 Jahre alte Arbeiter G. getrieben...

Als er seine "Braut" wieder einmal in liebevolle Behandlung genommen hatte...

Wieder schloßen sich hinter ihr, wie schon so oft, für einige Zeit die Gefängnistüren...

Verfälschungsgewinder

Die man leicht zu Geld kommen kann, ohne viel arbeiten zu müssen...

Außer diesen beiden Verfälscherungen hat U. im ganzen 25 Verfälscherungen abgeschlossen...

Der Vater hat natürlich nur aus Menschenfreundlichkeit die Verfälscherung abgeschlossen...

Der Staatsanwalt bezeichnet das ganze Verhalten des V. als ungesetzliches Schwindeln...

Der Staatsanwalt bezeichnet das ganze Verhalten des V. als ungesetzliches Schwindeln...

Der Staatsanwalt bezeichnet das ganze Verhalten des V. als ungesetzliches Schwindeln...

Der Staatsanwalt bezeichnet das ganze Verhalten des V. als ungesetzliches Schwindeln...

Der Staatsanwalt bezeichnet das ganze Verhalten des V. als ungesetzliches Schwindeln...

Der Staatsanwalt bezeichnet das ganze Verhalten des V. als ungesetzliches Schwindeln...

SPORT DER NMZ

Deutsche Tennis-Mannschaftsmeisterschaften

Aufmarsch der Ranglistenpieler am 20. und 21. September in Mannheim

Die Mannschaften der Bezirke Rheinland, Baden, Ost- und Westpreußen...

Reichmann und Kourzen an der Spitze der rheinländischen Mannschaft...

Im Mittelpunkt des Interesses steht natürlich das Aufgebot der badischen Mannschaft...

Die Mannschaften der Bezirke Ost- und Westpreußen...

Die Mannschaften der Bezirke Ost- und Westpreußen...

Man wird aber ohne Frau werden die Ost-Preußen schwer zu schlagen sein...

Eine ganze Anzahl der sich am Aufmarsch der Baden-Mannschaft beteiligenden Spieler...

Die Badenpieler gehören zu den besten deutschen Tennisspielern...

Kaufmann und Kourzen an der Spitze der rheinländischen Mannschaft...

Die Mannschaften der Bezirke Ost- und Westpreußen...

Die Mannschaften der Bezirke Ost- und Westpreußen...

Die Mannschaften der Bezirke Ost- und Westpreußen...

Die Mannschaften der Bezirke Ost- und Westpreußen...

Die Mannschaften der Bezirke Ost- und Westpreußen...

Die Mannschaften der Bezirke Ost- und Westpreußen...

Wirtschaftskampf der Wälder
Industriellen

Wenig allgemein läßt sich behaupten, daß die Verschärfung der Lage der Wälder in der Welt seit Mitte des Sommers noch ungewisser sei. Die Wälder haben vor allem damit zu kämpfen, daß mit der Preisabnahme...

J. D. Bemberg AG. Bremen

Der Vorstand der Gesellschaft in dem am 10. September 1930 abgelaufenen Geschäftsjahr 1929/30 hat den Jahresbericht...

Prospekt Siemens & Halske

Zehnjährige Bilanzierung von 1000 vom Berliner Aktienmarkt...

Neuer großer Finanzstreik in London

London, 18. Sept. In der Spandauer City wird heute ein neuer großer Finanzstreik bekannt...

Deutsche Lieferungen für die Verschließung der Deiseider im Saal

Das Internationale Konvention zur Verschließung der Saal-Deiseider hat seine Vorarbeiten beendet...

Deutsche Lieferungen für die Verschließung der Deiseider im Saal

Das Internationale Konvention zur Verschließung der Saal-Deiseider hat seine Vorarbeiten beendet...

Verblechtere Lage der amerikanischen Autoindustrie

Table with 4 columns: Year, Production, Imports, Exports. Rows for 1929, 1930, and 1931.

Die amerikanische Automobilindustrie hat den Konjunkturrückgang in den Vereinigten Staaten am härtesten zu spüren bekommen...

Frankreichs Wirtschaftsexpansion

In Frankreich gibt es auch heute noch praktisch keine Arbeitslosigkeit. Im Gegensatz zu Deutschland...

Großschiffahrt Basel-Bodensee

Der Rheinschiffahrtsverband (Vereinigung zur Förderung der Schiffahrt auf dem Rhein bis zum Bodensee) veröffentlicht seinen Geschäftsbericht für das Jahr 1929...

Neuer großer Finanzstreik in London

London, 18. Sept. In der Spandauer City wird heute ein neuer großer Finanzstreik bekannt...

Deutsche Lieferungen für die Verschließung der Deiseider im Saal

Das Internationale Konvention zur Verschließung der Saal-Deiseider hat seine Vorarbeiten beendet...

Deutsche Lieferungen für die Verschließung der Deiseider im Saal

Das Internationale Konvention zur Verschließung der Saal-Deiseider hat seine Vorarbeiten beendet...

Verblechtere Lage der amerikanischen Autoindustrie

Table with 4 columns: Year, Production, Imports, Exports. Rows for 1929, 1930, and 1931.

Die amerikanische Automobilindustrie hat den Konjunkturrückgang in den Vereinigten Staaten am härtesten zu spüren bekommen...

Deutsche Lieferungen für die Verschließung der Deiseider im Saal

Das Internationale Konvention zur Verschließung der Saal-Deiseider hat seine Vorarbeiten beendet...

Deutsche Lieferungen für die Verschließung der Deiseider im Saal

Das Internationale Konvention zur Verschließung der Saal-Deiseider hat seine Vorarbeiten beendet...

Deutsche Lieferungen für die Verschließung der Deiseider im Saal

Das Internationale Konvention zur Verschließung der Saal-Deiseider hat seine Vorarbeiten beendet...

Verblechtere Lage der amerikanischen Autoindustrie

Table with 4 columns: Year, Production, Imports, Exports. Rows for 1929, 1930, and 1931.

Die amerikanische Automobilindustrie hat den Konjunkturrückgang in den Vereinigten Staaten am härtesten zu spüren bekommen...

Offene Stellen

Junger, tüchtiger Kaufmann
Alter über 30 Jahren, perfekt in Buchhaltung...

Wir suchen

Heute, Freitag und Samstag jeden
Sonntag die letzte Beschäftigung von der...

Taglich 10 - 15 Mark
bedienen sehr auf zutragend
Damen

Tüchtige Verkäufer
und Verkäuferinnen
Wohlfühl u. Betriebs-

Alleinmädchen
mit guten Kenntnissen
Küche, Wäsche, Putzen...

Mitarbeiter
für unsere ohne Ver-
dienst 10. f. d. Woch-

Wäscherei
Sucht 3 Wäscherinnen
5 junge Frauen

Stellen-Gesuche
Da. Besten, aus der
Schulprüfung hervorgeh.

Stenotypistin
30 J. alt, hat in
Amerikanische u. Holländische...

Friseurin
Sucht eine
Friseurin, die in...

Herrschafts-Köchin
perfekt in Kochen,
Brotbacken, Waschen...

Bäcker
Sucht 2 Bäcker,
1 in der Stadt, 1 in...

Konditor-Lehrstelle
Sucht 1 Konditor,
1 in der Stadt, 1 in...

Bedienung
Sucht 2 Bedienung,
1 in der Stadt, 1 in...

Miet-Gesuche

Tausche
Sucht 2 Zimmer,
1 in der Stadt, 1 in...

Stütze
Sucht 1 Stütze,
1 in der Stadt, 1 in...

Mädchen
Sucht 1 Mädchen,
1 in der Stadt, 1 in...

Miet-Gesuche

Tausche
Sucht 2 Zimmer,
1 in der Stadt, 1 in...

Suche
ein möbliertes
Zimmer

Helles, möbliertes
Zimmer

Zimmer
Sucht 1 Zimmer,
1 in der Stadt, 1 in...

Vermietungen
Wirtschaft
mit Metzgerei und Tanzsaal

Geschäftsräume
1 Laden
Weinkeller

Schöne, geräumige 7-Zimmer-Wohnung

5 Zimmer - Wohnung
L. 15. 12 (Ecke beim Hauptbahnhof)

4 Zimmer - Wohnung
neue Küche u. Bad in Qn 1, eine Terrasse...

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Balkon, in ruhiger, ruhiger Lage...

Wohn- u. Schlafzimmer
eingerichtetes Zimmer

Wirtsleuten
Wirtschaft zu pachten

Partier-Wohnung
3 Zimmer mit Küche

Leeres Zimmer
Sucht 1 leeres Zimmer,
1 in der Stadt, 1 in...

Leeres Zimmer u. Mansarde
Sucht 1 leeres Zimmer u. Mansarde...

Schönes Zimmer
Sucht 1 schönes Zimmer,
1 in der Stadt, 1 in...

Gut möbliertes Zimmer
Sucht 1 gut möbliertes Zimmer...

Miet-Gesuche

Suche
ein möbliertes
Zimmer

Helles, möbliertes
Zimmer

Zimmer
Sucht 1 Zimmer,
1 in der Stadt, 1 in...

Vermietungen
Wirtschaft
mit Metzgerei und Tanzsaal

Geschäftsräume
1 Laden
Weinkeller

Schöne, geräumige 7-Zimmer-Wohnung

5 Zimmer - Wohnung
L. 15. 12 (Ecke beim Hauptbahnhof)

4 Zimmer - Wohnung
neue Küche u. Bad in Qn 1, eine Terrasse...

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Balkon, in ruhiger, ruhiger Lage...

Wohn- u. Schlafzimmer
eingerichtetes Zimmer

Wirtsleuten
Wirtschaft zu pachten

Partier-Wohnung
3 Zimmer mit Küche

Leeres Zimmer
Sucht 1 leeres Zimmer,
1 in der Stadt, 1 in...

Leeres Zimmer u. Mansarde
Sucht 1 leeres Zimmer u. Mansarde...

Schönes Zimmer
Sucht 1 schönes Zimmer,
1 in der Stadt, 1 in...

Gut möbliertes Zimmer
Sucht 1 gut möbliertes Zimmer...

Möbliertes Zimmer
Sucht 1 möbliertes Zimmer...



Morgen mehr!

Vermietungen

2 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Balkon, in ruhiger, ruhiger Lage...

Möbliertes Zimmer
Sucht 1 möbliertes Zimmer...

Am Paradeplatz
Sucht 1 möbliertes Zimmer...

Schön, gut möbl. Zim.
Sucht 1 schön, gut möbliertes Zimmer...

Möbliertes Zimmer
Sucht 1 möbliertes Zimmer...

Gut möbliertes Zimmer
Sucht 1 gut möbliertes Zimmer...

Möbliertes Zimmer
Sucht 1 möbliertes Zimmer...

Sehr gut möbl. Zim.
Sucht 1 sehr gut möbliertes Zimmer...

Vermischtes

Gelegenheitskauf!
Pianos
Nur solange Vorrat!

Gut möbl. Zimmer
Sucht 1 gut möbliertes Zimmer...

Schlafstelle
Sucht 1 Schlafstelle...

Separ. leer. Zimmer
Sucht 1 separates, leeres Zimmer...

Wohn- u. Schlafzim.
Sucht 1 Wohn- u. Schlafzimmer...

Immobilien
Sucht 1 Immobilie...

Haus
Sucht 1 Haus...

Automarkt
Sucht 1 Auto...

Auto-Boxen
Sucht 1 Auto-Boxe...

Chinesen leben und darben an der Seine

Am Chinesenviertel von Paris — Wie die Pariser Polizei die Gelben schikaniert — Die Not der Zehntausend

Am 8. September konnte man in den Nachmittagsstunden einen seltsamen Trupp in den Pforten der Straße beobachten. 1000 Chinesen, mit ihrem Haas und Hut beladen zogen zum Bahnhof, um in die freie Heimat zurückzukehren. Wo kamen sie her? Wie kamen sie nach Paris? — Aus den menschenleeren Straßen von Paris, wo seit dem Weltkrieg das größte Chinesenviertel Europas liegt. Wie die Chinesen dort leben und darben, schildert unser Artikel.

Wenig von der oben Place de la Nation, von oben Fabrikfabriken eingeschümt, beginnt das „Freunden“-viertel, in das sich alle Nationen, hauptsächlich aber Chinesen teilen. Ein paar Straßen mit ganz niedrigen europäischen Häusern fänden die chinesische Proletariatsgegend am Chinesische Kreidelaufschreibern auf grauen Wänden, halboberhalb chinesische Kinder, ein oder das andere gelbe Gesicht, das vorbeizieht. Es ist Nachmittag und relativ ruhig. Die männlichen Bewohner sind bei der Arbeit, nebenauf in den Fabriken.

Eine hübsche französische Arbeiterfrau geht auf der Straße einen kleinen, verzogen, chinesischen Bala aus dem Staub. „Hör das Ihr Kind, Madame?“ „Nimmst du ihn mit einem Chinesen verheiratet, ist die wohlste, aber unfreundliche Antwort. Weiteres fragen lohnt sie sich ab.

In einer medizinischen Klinik, auf Nr. 19, zwei Häuser weiter, die chinesische Aufführung zeigt, erklärt die Pflegerin: „Die Chinesen leben hier ganz unter sich. Man ist von allen Seiten unendlich angehen, Polizei, Arbeitgeber und Journalisten behandeln sie wie Paria. In uns kommen sie nie. In den sechs Jahren seit unserer Klinik hier besteht, haben wir keine zehn chinesische Patienten gehabt! Ob sie nie krank sind, oder ob sie eigene Mergel haben, das entzieht sich unserer Kenntnis. Gehen Sie auf Nr. 27, da gibt's noch eine Arbeiterklinik, vielleicht dort...“

Auf Nr. 27 sagt der Arzt: „Wel und was noch wie ein chinesischer Kranke. Wir haben nicht den geringsten Kontakt mit ihnen. Aber gehen Sie auf Nr. 19, da gibt's eine Klinik, vielleicht...“

Welches Geheimnis veranlaßt diese Undurchdringlichkeit, diese Unfreundlichkeit, die dem Fremden im Chinesenviertel auf Schritt und Tritt begegnet?

Während des Krieges hat die chinesische Regierung an England und Frankreich je 60 000 männliche Arbeiter auf fünfjährigen Vertrag „verkauft“.

Nach den fünf Jahren konnten sie auf Staatskosten wieder in die Heimat. Der größere Teil ist auch zurückgekehrt. Aber etwa 10 000 sind geblieben, in der Hoffnung, etwas „Aukundiges“ verdienen zu können. Die Hoffnung besteht aber längst nicht mehr, und nur wenige von ihnen können heute die wenigstens wöchentliche Rente bezahlen.

Man behandelt sie grandios überall schlecht. Die Polizei vor allem geht sie ihnen grundlos an wie an Verbrechern. Nach ihnen überall Schrotter und Scherben. Besonders folgendes ist beliebt: Die jedes Jahr zu erneuernde Identitätskarte wird ihnen nur ausgestellt, wenn sie Arbeitsnachweise vorgelegt können. Wegen der eine Zeitlang besonders großen Arbeitsverhältnisse, mit denen man zuerst die „Aukunden“ befaßt, konnten sie die Identitätskarten natürlich nicht bekommen. Neue Arbeit aber gibt man nur den, die eine solche Karte besitzt. Die berühmte Pariser Fremdenpolizei geht hier bei den Bedrückten ganz aus. Das Elend ist also sehr groß.

Sie sind zum Teil in den französischen Gewerkschaften, durch die sie theoretisch geschützt werden. Aber auch die französischen „Arbeiter“ sehen sie nicht an. Zum Teil ist das begründet. Denn die „Gelben“ leben unter sich völlig abgeschlossen. Die wenigen können sich auch außer dem Notdürftigsten französisch verständigen. Sie haben ihre eigenen Restaurants. Ganz allein in Villaneuville. Hier in Combes, dem zweiten Chinesenarbeiterviertel, und einer beim Vanner Bahnhof, wo eine kleine Kolonie chinesischer Straßenhändler wohnt.

Es gibt drei politische Parteien, die in Paris erscheinen.

Da endet aber auch ihr Horizont, den man von außen fast nicht durchdringen kann.

Alle sind unglücklich, unruhig und krank. Sie haben nur eine theoretische Hoffnung: einmal zurückzugehen. Aber wie und wann, das weiß keiner, davon spricht keiner. Sie warten ruhig und geduldig. Sie sagen kein Wort über ihre „Aukunden“, aber es liegt sehr in ihren Augen geschrieben. Viele sind jetzt auf Landarbeit gegangen. Sie tun das aber nur als letzten Ausweg. Der französische Bauer, von Natur geizig und mittelblod, ist gegen den ausländischen Arbeiter hart, die Gelben aber stellt er weit unter sein Vieh. So bleiben sie lieber in der Stadt, weil sie hier durch Tarife wenigstens geschützt und vor allem, weil sie bekommen sind.

Chinesische Frauen gibt es fast gar keine unter ihnen. Viele haben Französischen geheiratet, mit denen sie gut leben. Einigen ist es sogar gelungen, sich etwas besser und menschlicher einzurichten, aber keiner verliert den Kontakt zu den Fremden. Keine französische Frau bekommt einen Gelben geheiratet zu haben. Werkverbot ist eines: Kinder aus solchen Mischen tragen alle eindeutig und einseitig die Merkmale ihrer Väter. Beweist das nicht die Zahl der Kinder?

Die politische Forderung ist überwiegend gemäßigt. Nur wenige sind bolschewistisch. Aber alle halten die Forderung, nur die reichen chinesischen Studenten, die in großer Zahl in Paris, im „Quartier Latin“

leben, haben mit ihnen keinen Kontakt. Sie leben fast alle auf großem Fuße und wissen nichts von dem armen Chinesenviertel. Sie haben im „Quartier Latin“ vier chinesische Restaurants, darunter sogar

Katastrophales Gewitter über Nizza



Nach dem Unwetter: Die Wassermassen haben die Straßendecke aufgerissen. Nizza, der elegante Kurort an der französischen Riviera, wurde von einem mit ungeheurer Gewalt verbundenen Gewitter heimgesucht, bei dem die Scherben der Straßendecke aufgerissen und teilweise weggeschwemmt wurden.

Vom Bauernmädchen zur Baschafräule

Der Roman der Anna Simonis — Die fünf Ehen der schönen Peggy — Vom Freizeithafen in den schottischen Hochadel

Von Otto Schumann-Wien

Die faszinierende unter romanischen Umständen erfolgte Eheschließung der schönen Frau von And-nag mit dem Erbprinzen Albrecht von Sababura-Pfortingen, der ihr die geliebte, aber nicht ebenbürtige Frau seiner Anwartschaft auf den ungarischen Kronthrone entliehen, hat in weiten Kreisen Interesse erregt. Wenn auch die ehemalige Hofschaffnerin sich nicht die Scheidungsträne auf die Lippen setzen darf, so spricht sie doch Gerücht doch die Realität an, daß sie einmal, nach Umwandlung der Republik Brasilien in eine Monarchie, zusammen mit ihrem Gemahl den brasilianischen Thron bestiegen kann. Die Zeit nun lehren, ob der süßen Frau von And-nag ein derart romantisches Geschick beschieden ist.

Ein leuchtendes alljährliches Leben war auch das einer Sonntagsmutter der Vorkämpferin, der Baronin Anna Brauner aus Steinhilbergen, die kurz vor Kriegsausbruch im hohen Alter von 80 Jahren in Paris starb. Sie wurde als Tochter eines kleinen Wundarztes namens Simonis in der Nähe von Regensburg geboren und in Böhmen erzogen. Damals — es war Ende der vierziger Jahre — herrschten in der damals noch türkischen Balaschi

ein Paganismus, in dem ein einzelner an einem Abend Summen ausbläst, die chinesische Arbeiter nicht in zwei Wochen verdienen. Auch chinesische Zeitungen kommen ins Chinesenviertel. Nicht alle aber können lesen. Französische Blätter lesen kaum die vor, abends, wenn die Kammerden von der Arbeit kommen.

Dann im Kreise der Landsleute vergessen sie bei den dampfenden Reisküßeln und Teekannen für kurze Zeit ihr Elend und ihre Not und träumen davon, einst, wie die 1200 jetzt, ins Reich der Mitte zurückkehren zu können.

Die Wagnot im Reichstag



36 Plätze im Reichstag zu wenig. Reichstag-Mitglied Wagnot, der Direktor des Reichstags, hat vorgeschlagen, den Reichstagsabgeordneten, der knapp 400 Abgeordnete waren, zu erhöhen. 36 Abgeordnete müßten auf den Wahlkreisen untergebracht werden, wo es aber dem Wahlkreise schwer sein wird, sie abzuwickeln und nicht bei den Wahlen zu zeigen.

brüßere Klust, die zwischen ihr und ihrem ganz lärmenden Mann lag. Ihre Entschlossenheit war schnell gefaßt. Sie verkaufte ihre zahlreichen Juwelen, sogar ihren Trauring, und ließ sich nach Paris über. Die ehemalige Hofschaffnerin heiratete dort den ungarischen Baron Franz von Eger, dem sie sechs Kinder schenkte. Nach dessen Tode verheiratete sie sich, allerdings vergeblich, mit einem Baron von Eger, der sie nicht heiraten wollte.

Nicht viel weniger interessant als das Leben der Baronin Brauner ist das einer amerikanischen Freilebenden, die es gelang, aus niedrigem Stande bis in den schottischen Hochadel emporzusteigen. In dessen vornehmsten Gesellschaften gab sie den Namen Peggy, die sich bis vor kurzem rühmte, die Tochter des Lord Northwick zu sein. Das wurde anders, als ein Lord Northwick die schöne Peggy kennen lernte. Ihr Verlobungslauf läßt an romantische Wälder mit ihrem Vater im Gefolge, wurde dann aber nach Washington in ein Pensionat geschickt. Dort lernte sie einen jungen Millionär kennen, Everett Archer, mit dem sie nach „Sandhurst“, wie man heute sagen kann, durchbrannte.

Die alsbald geschlossene Ehe wurde, da beide Teile noch minderjährig waren, schon nach kurzer Zeit für ungültig erklärt.

Peggy war also wieder frei. Sie wurde zunächst Telephonistin in Washington, fand aber schnell einen zweiten Mann in der Person des mit Glücksgütern gleichfalls reichend begabten Eberhard von Eger. Doch auch das zweite Heirat erwies sich als von kurzem Bestand. Die junge Frau fand ihren Storchmann überaus langweilig, ließ sich scheiden und ging als Obermädchen an den Reichstag. Schon nach kurzer Zeit hatte das hübsche Mädchen die Aufmerksamkeit eines reichen Gutsbesizers, J. Stanley Jones, auf sich gezogen, der nicht zögerte, dem reizenden Ding seine Hand — mit einem 100 Millionen Mark darin — anzubieten. Peggy jagte nicht, das vorläufige Angebot anzunehmen. Bald jedoch entdeckte ihr Gutsbesitzer, daß seine junge Frau mit seinem Gelde reichlich leibhaftig umging. In kurzer Zeit hatte sie sich von den 100 Millionen durchschmeißeln lassen, woraufhin Jones sie sofort scheiden ließ und sie die Ehe trennen; die zum dritten Mal geschiedene machte sich ohne Bitterkeit auf die Suche nach einem vierten Gemahl. Sie fand ihn überraschend schnell in dem amerikanischen Grafen Otto von Eger, der in Amerika Glück gehabt und ein großes Vermögen erworben hatte. Aber auch diese Ehe wurde bald wieder getrennt. Die schöne Peggy, die sich von jedem ihrer vier Verlobten erhebliche Abfindungen verschert hatte, reichte nun durch alle Vorgeschichte der Art wie der Reue Welt, und wieder stieß sie bald ein großer Schlag: Der Northwick verließ sie in die immer noch hübsche Frau und führte sie auf sein Schloß in Scotland als Gattin heim. Die Tochter des armen Friedrich aus Rottum verheiratete damit als Glückseligkeit mit dem hohen Beden des schottischen Hochadels. Es bleibt nur abzuwarten, ob diese fünfte Ehe der schönen Peggy endlich von Bestand sein wird.

Der Goldschatz der „Egri“ aus dem Meere geborgen



Der geborgene Schatz an Bord des Schiffes „Arziglio“. Nachdem mittels der modernen Tauchverfahren die Arbeiten zur Erlangung des für längere Zeit verschollenen „Egri“ große Fortschritte gemacht haben und die Goldkammer des Schiffes bereits an Bord des Tauchbootes „Arziglio“ in Sicherheit gebracht worden ist, ist nach der gleichen Methode auch der an der letzten Stelle verlorene Kasten „Luhiana“ geborgen worden.

Jugendliche weibliche Banditen

Vor dem Berliner Kriminalgericht hatten sich zwei junge Mädchen, Elise Gortzen und Wilhelmine Gortzen, die beide noch weit unter 20 Jahren sind, wegen räuberischen Uebertretens auf eine 78jährige Greisin zu verantworten. Wie die Begegnung ergab, sind die beiden jugendlichen Fortbrecherinnen Kinder wohlhabender und angesehenen Familien. Sie verloren den Gortzen, weil sie dem Verlangen nach süßen und eleganten Kleidern und den Verlockungen der Tanzsalons nicht zu widerstehen vermochten. Sie gerieten in schlechte Gesellschaft, besuchten die Bars und Kabaretts der Pariser Vergnügungsviertel und wurden schließlich die häßlichen Begleiter zweier Verbrecher, die wegen Unschuldigkeit wiederholt verurteilt sind. Vor Gericht erzählten die Angeklagten, sie hätten sich gefaßt, in ihren Eltern zurückzuführen, und seien dann immer tiefer gesunken. Der Verstoß auf die Greisin war ein Mordanschlag, weil die alte Frau den Verstoß einer der beiden Mädchen wegen Diebstahls angezeigt hatte. Die Angeklagten machten einen gebrochenen Eindruck und wurden für drei Jahre Gefängnis verurteilt.

MAGGI'S Bratensoße

— die kochfertige Soße in Würfelform —

ermöglicht, zu Fleischgerichten aller Art, wie Bismarck, Leber, Ninken, Zaubersuppe usw. gungig und köpfe auf den Tisch zu bringen. Ein Würfel für gut 1/4 Liter 15 Pfg. — Nur mit Wasser zu kochen.

Es ist empfehlenswert, wenn einige dieser Zeitungen für auch Mittag- u. Abendisch abholt. 8000 L 15, 9, 2 Tr. Hiesige, heranzunehmen jeder bei Übernahme an zahlbar u. täglich. Verordnungen 80000 Wilhelm Frank, G 7, 21, Tel. 23 75.

Fritz Kortner / Albert Bassermann / Oskar Homolka / Heinrich George / Grete Mosheim / Ferdinand Hart / Fritz Rasp / Paul Bildt / Fritz Kampers / Paul Henkels / Ferdinand Bonn / Leopold v. Ledebour / Bernhard Götzke / Fritz Alberti / Else Bassermann spielen in dem Sprechfilm

RICHARD OSWALD'S

DREYFUS

Der Dreyfus-Prozess ist das größte europäische Ereignis der Jahrhundertwende. Alle, die heute Fünfzig sind, kennen diesen seltsamen und erregenden Justizskandal, der von 1894 bis 1906 währte, noch aus eigener Erfahrung. Den jüngeren Zeitgenossen soll nun auch der Tonfilm den Eindruck eines Stückes Weltgeschichte vermitteln, das für den Umschwung in der Gestaltung der heutigen zivilisierten Welt von einschneidender, maßgeblicher Bedeutung gewesen ist. Richard Oswalds Tonfilm „Dreyfus“ gibt in der modernsten und technisch vollkommensten Art der Reportage, im Sprechenden und Lebenden Bildstreifen, ein historisch getreues Abbild der Geschehnisse ANFANGSZEITEN: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr. Keine geschlossenen Vorstellungen. Sämtliche Vergünstigungen, wie Dauer- und Freikarten sind aufgehoben! Zur gefl. Beachtung! Im Interesse der anwesenden Besucher, sowie um Störungen während der Vorstellung zu vermeiden, bitten wir höflich um Berücksichtigung der Anfangszeiten!

Der große Erfolg in den

ALHAMBRA-LICHTSPIELEN

National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 18. Sept. 1930 Vorstellung Nr. 13 - Miete D Nr. 2 Zum 1. Male: Der Tenor der Herzogin Operette in 3 Akten nach einem Lustspiel von Heinrich Heine von Richard Kelller Musik von Eduard Künneke Musikalische Leitung: Karl Kleud Inszenierung: Alfred Landory Tänzer: Annie Hans Anfang 30 Uhr Ende 22.30 Uhr Personen: Rodolf von Niemeyer, Opernsänger Walter Jock; Hilda, dessen Frau Sophie Karst; Rudi, beider Stöckchen Hans Horstcher; Ernestine, Herzogin-Witwe Anna Usel; Fritz Bernhard, ihr Neffe Wald-Friedmann; Fritz Bruck, Operettensoubrette Miss Seibold; Graf Pfeilwitz, Inszenentend. Hofkapellm. Hugo Volz; Frau Hofrat Westbold, Präsesdame des Vereins „Die Legitimisten“ Nora Landreich; Ein Oberkellner Alfred Landory; Ostermann, Lakai Karl Zoller

Pianos erffiaß. Bedarfsliste in allen Vereislagen. Piano-Sierung C 7, 8 Tel. 235398

Gelegenheit! Schlafzimmer Bilster mit Mahagoni sapell, hochglanzbehand. poliert, nur Mk. 775.- sofort zu verkaufen. Möbelhaus Tauber Mannheim, D. I. I., am Paradeplatz, 2729

Ab heute Donnerstag der größte u. erfolgreichste Tonfilm-Schlager der Weltproduktion!



Sonny Boy

„Der singende Narr“ Ein ergreifendes Tonfilm-Drama in 12 Akten Die Presse urteilt: Ein Reißer! - Ein grandioser Reißer! - Etwas unerhörtes! - Ein ganz groß. Publikumsverfolg! Dazu das ausgesuchte tönende u. stumme Beiprogramm Anfang: 4.00, 6.00, 8.20 Uhr

Palast-Theater

UFA PALAST UNIVERSUM W S 2 4 4 6 19 6 19 8 30 8 30

ROSENMONTAG NACH DEM GLEICHNAMIGEN BOHNENSTOCK V. O. E. HARTLEBEN, BEARBEITET FÜR DEN TONFILM VON L. WOHL U. PH. L. MAYRING REGIE HANS STEINHOFF DARSTELLER LIEN DEYERS · MATH. WIEMANN · HARRY HALM · P. VOSS UFA-TON-WOCHEN IN JEDER VORSTELLUNG IN VERBINDUNG MIT DER PARAMOUNT SOUND NEWS SONNTAG, 21. SEPT., VORM. PUNKT 11.30 UHR SONDER-VORSTELLUNG AUF VERANLASSUNG DES FREIEN BUNDES MENSCHEN AM SONNTAG EIN FILM VON ROB SEEDMAK · EINLEITENDER VORTRAG DR. G. HARTLAUB DIE MATINÉE IST GLEICHZEITIG EINE EINFÜHRUNG IN DEN DEMNÄCHST ZUR AUFFÜHRUNG GELANGENDEN FILM „ABSCHEID“

Kurhaus Baden-Baden Wahl des schönsten Kurgastes Deutschlands! Freitag, 19. Sept. und Samstag, 20. Sept., jeweils 17 Uhr: Tanztee in Anwesenheit der Preisbewerberinnen. Eintrittspreis jeweils RM. 2.-. Samstag, 20. September, 21 Uhr: im großen Bühnensaal Fest-Ball Wahl des schönsten u. zweitbesten Kurgastes Deutschlands, anschließend Preisverteilung Eintritt für Inhaber von Kurkarten RM. 2.-, für Nichtkarteninhaber RM. 4.-. Zuschlag für ston reservierten Tischplatz in der 1. Reihe oder Loge RM. 2.-, in der 2. Reihe RM. 3.-, alle übrigen RM. 1.-. Karten u. Auskunft: Kurhauskassa Baden-Baden, Telefon 1180 Sonntag, 21. September, zwischen 11 und 12 Uhr im Kurgarten: Filmaufnahmen für die Wochenschau. Sonntag, 21. September, 17 Uhr im großen Bühnensaal: Tanztee. - Eintritt RM. 2.-.

PARK-HOTEL MANNHEIM Familien-Hotel I. Ranges Zimmer 1 Bett von M. 5.- an, mit Bad von M. 8.- an Zimmer 2 Betten „ „ 10.- an, mit Bad von „ 15.- an Gepflegtes, preiswertes Restaurant Mittagessen M. 3.- und M. 4.- pro Gedeck Abendessen M. 3.- „ M. 4.- pro Gedeck Sonntags M. 3.50 und M. 4.- pro Gedeck Nach dem Theater VORTRÄGEN und KONZERTEN Theatersouper M. 5.- pro Gedeck BAR Halle / Festsäle / Sitzungs- und Ausstellungs-Räume. Leitung: A. HUCK.

Goldenes Lamm, E 2, 14 Inhaber: Carl Stein Heute Donnerstag Schlachtfest wie bekannt. Tel. 20020 Kleben, Böden, Hausschlange etc. steht mit Wand- u. Boden-Plättchen 8-400 meisternäßig aus. Reparaturen prompt. ALBERT WIESNER Schimperstraße 13 Telefon 38837

Kaufe getrr. Reiber, Stiefel, ganzschwarz, Pfand-scheine, Jagdgeschiffe Obstfeld, Nur 66, 1 Tel. 20091, 200 Kind ent. Gest. in Neben. Wiege sel. Wagn. u. T. X. 79 an die Gieß. 2704

Versuchen Sie unser Schweizer Käse zu 56 das Viertel! Kostprob. werden gratis verabfolgt! Sie haben sich so etwas gönnen! Butter vorz. Qual. von 1.79 an Feinkosthandlung „Zum Butterbrödl“ R. 1, 14 Marktpl.-Quadr. und Heidelberg. 5177

CAFASO Heute nachmittag und abend TANZTEE (Kein Gedeckzwang)

Täglich frisch fst. Räucher-Aal Kleier Bücklinge Kleier Fludern Zum Thüringer Heidelberg Straße. 2717 Ziehung 24. Sept. Große Sachunterstützung Gold-Lotterie 6000 Gew. u. 100000 18000 10000 6000 Preis 1.- u. Porto 1.50 Pf. Stürmer 07, 11 Fortsch. 1740 Ref. alle Lotterien-Dienstleistungen u. Verkaufsstellen. Neue erstklassige Herren-Anzüge u. -Mäntel sportlich zu verkaufen. Kein Stich, auch das beste, nicht über RM. 50.- P. 2, 2, II. Stock

Auch ein weiter Weg lohnt sich, wenn Sie die bekannt guten Lebensmittel bei Kander kaufen

- Kakao geröstet rein 1 1/2 Pfund -.90 Braune Bohnen 2 Pfund -.45 Zwiebeln 10 Pfund -.38 Holl. Käse vollfett Pfund -.85 Täglich frisch gebrannten Kaffee aus eigener Röstung Mildreis 3 Pfund -.65 Neue gelbe Erbsen 1 Pfund -.28 Linsen 2 Pfund -.45 Makaroni 2 Pfund -.90 Gemüsehörndchen 1 Pfund -.60 Weizenauszugmehl 3 Pfd. 1.30 Sultaninen 1 Pfund -.40 Kartoffelmehl 2 Pfund -.45 Koriander 1 Pfund -.28 Zitronen 10 Stück -.35 Feilheringe in Tomaten Dose -.50 Oelsardinen in Tomaten D. -.45 Würstchen 6 Paar Dose 1.- Senf großer Krug -.50 Kümmelkäse vollfett 1/2 Pfd. -.70 Edamer Käse 20% 1/2 Pfd. -.30 Schweineschmalz 1 Pfund -.72 Klosterkäse 2 Stück -.45 Blasenschmalz 1 Pfund -.95 Salatöl Liter -.75 Cervelatwurst 1 Pfund 1.40 Schinkenspeck 1 Pfund 1.50 Fetter Speck 1 Pfund -.98 Dürffleisch 1 Pfund 1.40 Junge Erbsen 2-Pfund-D. -.65 Jg. Schnittbohnen 2-Pfund-D. -.50 Gemischt. Gemüse 2-Pfund-D. -.80 Kaiserschoten 2-Pfund-D. 1.20 Mirabellen 1-Pfund-Dose -.50 Reineclauden 1-Pfund-Dose -.50 Vierfrucht-Marm. 2-Pfund-D. -.75 Apfelgelee 2-Pfund-Eimer -.85 Obstwein Liter -.28 Eukalypt.-Bonbons 1/2 Pfd. -.50 Bonbons versch. Misch. 1/2 Pfd. -.25 Gebr. Mandeln 1/2 Pfd. -.60 Milchbonbons 1/2 Pfd. -.40 Persipanstangen mit Schokolade 1 Stück -.25 Blodschokolade 1-Pfund-TB. -.90

Hühner und Hähnchen frisch eintreffend Süßbücklinge Pfund -.38 Fischfilet hoch- und kräftig Pfund -.55 Margarine 1/2 Pfund 85 Kokosfett 1 Pfund 1.40 zusammen 85 Samstag die beliebten Sonntags-Torten 1.-

WARENMASS KANDER MANNHEIM

